

Berliner Morgenpost



Morgenpost **+** • Abo • Interaktiv Newsletter • Home Berlin Bezirke Polizeibericht Panorama


Hier geht's zu Ihren Lokalnachrichten! **X**

Home > Bezirke > Steglitz-Zehlendorf > Kranoldplatz: Wie ihn die Geschäftsleute umbauen wollen

LICHTERFELDE OST

+ Kranoldplatz: Wie ihn die Geschäftsleute umbauen wollen

09.01.2024, 11:21 Uhr • Lesezeit: 6 Minuten

 Von **Katrin Lange**
Bezirksreporterin



Jutta Goedicke setzt sich mit der Initiative „Mein Lila“ für einen lebendigen Kranoldplatz ein

© Katrin Lange | Katrin Lange

Berlin. Im Kiez ist ein Streit über die Umgestaltung des Kranoldplatzes vor dem S-Bahnhof Lichterfelde Ost entbrannt. Das sind die Positionen.

Diesen Artikel vorlesen lassen:



00:00 / 06:03 1X

BotTalk

Wer vormittags über den Kranoldplatz läuft, muss sich zwischen parkenden Autos durchdrängeln. Wenn kein Markttag ist, ist das Dreieck vor dem Bahnhof Lichterfelde Ost einfach ein Parkplatz. Über den **Umbau des Kranoldplatzes** wird immer wieder diskutiert. Studenten und Initiativen beschäftigen sich seit mehr als zehn Jahren damit. Vorschläge gab es viele, passiert ist nichts.

Jetzt hat die Debatte eine neue Dimension erreicht, in der sich Gegner und Befürworter einer Neugestaltung organisieren und öffentlich ihre Argumente austauschen. Um miteinander ins Gespräch zu kommen, wird Bezirksstadtrat **Urban Aykal (Grüne)** deshalb eine Bürgerveranstaltung im März oder April organisieren. Das sagte er auf Anfrage der Berliner Morgenpost.

CDU-Ortsverband ist gegen eine „einschneidende Umgestaltung“

Auf der einen Seite haben sich sechs Kiezinitiativen zusammengeschlossen, um mit vereinten Kräften den Platzumbau voranzutreiben. Auf der anderen Seite hat der **CDU-Ortsverband** eine Unterschriftenaktion gegen eine „einschneidende Umgestaltung“ gestartet.

Nachdem sich nun auch die Händler des Wochenmarktes vehement gegen einen Umbau ausgesprochen haben, melden sich jetzt die Inhaber der kleinen Geschäfte zu Wort. Sie sind in der Standortgemeinschaft „Mein Lila e.V.“ (Lila steht für **Lichterfelde-Lankwitz**) organisiert, die zu dem neuen großen Zusammenschluss „Bündnis für einen lebendigen Kranoldplatz“ gehört. Die inhabergeführten Läden wollen den Kranoldplatz zu einem Mittelpunkt in Lichterfelde Ost entwickeln.

„Wir sind natürlich an einem attraktiven Kiez interessiert“, sagt Jutta Goedicke, Vorsitzende von „Mein Lila“ und Inhaberin des Spielzeugladens „Löwenzahn“ im **Oberhofer Weg**. Geschäftsstraßen würden über ihre Aufenthaltsqualität definiert werden. „Die Leute wollen nicht nur einkaufen, sondern an einem schönen Ort spazieren gehen, einen Schaufensterbummel machen“, sagt Goedicke. Und natürlich gehöre da auch der Wochenmarkt auf dem Kranoldplatz dazu.

Händler haben Angst, ihre Kunden zu verlieren

Sie kennt die Argumente der Markthändler. Sie sagen, dass sie den Umbau in einem **Ausweichquartier** nicht überleben würden. Die Angst ist groß, dass sie ihren Kundenstamm verlieren. Als Beispiel nennen die Händler den Ludwig-Beck-Platz in Lichterfelde West, der nach dem Umbau erst einmal tot war und sich nur langsam wiederbelebt.

Doch Jutta Goedicke kann aus eigenen Erfahrungen widersprechen. 27 Jahre lang hatte sie ihren Spielzeugladen in der Ferdinandstraße, dann musste sie raus. Sie konnte sich aber in Ruhe einen **neuen Ort** suchen und wurde im Oberhofer Weg fündig. „Große Schaufenster, die Bushaltestelle davor – die Lage ist viel besser“, sagt die Geschäftsfrau. Sie hätte mittlerweile neue Kunden dazugewonnen.

Lesen Sie hier: Das Beste aus Steglitz-Zehlendorf

Umgestaltung: So schön wird das Zehlendorfer Zentrum

Schloßstraße: Wie es mit dem Bierpinsel weitergeht

Verkehr: Anwohner fordern Kiezblock an der Schloßstraße

Verdichtung: Protest gegen Neubauten auf Spielplätzen in Düppel

Bauprojekt:Steglitzer Kreisel: Adler Group verliert Prozess

Übersicht:Hier finden Sie alle News aus Steglitz-Zehlendorf

Zudem könne man die Situation am Kranoldplatz nicht mit der am Ludwig-Beck-Platz vergleichen. „Dort gibt es keinen Arzt, kein Geschäft und keinen öffentlichen Verkehr so wie hier.“ Jutta Goedicke würde sogar den Oberhofer Weg, eine wirklich attraktive Straße im Kiez mit breiten Bürgersteigen, als Ausweichquartier für die Händler vom Wochenmarkt vorschlagen.

Umbau des Kranoldplatzes würde ein Jahr dauern

Dort und im Jungfernstieg hatten die Kiezinitiativen Ende vergangenen Jahres „Weihnachten-to-go“ organisiert. „Es gab überall Glühwein, Bratwurst und kleine Stände – und es war richtig voll“, erzählt die Geschäftsinhaberin. Es sei sehr gut angenommen worden und die kleinen Läden hätten sich präsentieren können.

Ihre Ideen, wie das Zwischenquartier im Oberhofer Weg organisiert werden kann, hat sie den Markthändlern bereits mitgeteilt. So sollte noch vor dem Start der Bauarbeiten ein Plan erstellt werden, wo welcher Händler am Ersatzstandort zu finden ist. Das sollte auch mit Flyern und Plakaten kommuniziert werden. Der Umzug könnte dann mit besonderen Aktionen begleitet werden, wie Kostproben oder Musik.

Etwa ein Jahr würde der Umbau des Kranoldplatzes dauern. Jutta Goedicke hält es für eine bessere Idee, die Arbeiten an einem Stück zu machen und dann den Platz komplett zu sperren und nicht nur abschnittsweise. Doch zuallererst müssen Stadtplaner Entwürfe und Konzepte ausarbeiten. Wie kann die Aufenthaltsqualität erhöht werden? Ganz ohne Parkplätze werde es nicht gehen, so Goedicke. Man brauche zumindest einige Kurzzeit- und Behindertenparkplätze. Gastronomie, Bänke, Bäume, entsiegelte Flächen – das alles könnte sich die Geschäftsfrau vorstellen, vertraut aber bei der Gestaltung den Stadtplanern, „die dafür da sind, moderne Ideen zu entwickeln“.

Stadtrat will eine Machbarkeitsstudie in Auftrag geben

Bezirksstadtrat Urban Aykal plant nun im Frühjahr die Bürgerversammlung, „weil ich denke, dass es sinnvoll sein wird, mit allen relevanten Akteuren und der Bürgerschaft aus dem Umfeld des Kranoldplatzes

zusammenzukommen und die **unterschiedlichen Perspektiven**

zusammenzutragen.“ Er teile die Auffassung, dass der Markt in jedem Fall zu schützen ist, sehe aber auch, dass der Platz unter Aufrechterhaltung des Marktes eine bessere Aufenthaltsqualität bieten müsste.

„An dieser Stelle wird es zielführend sein, zunächst einmal eine unverbindliche Machbarkeitsstudie in die Wege zu leiten“, sagt der Bezirksstadtrat für Straßen- und Grünflächen. Dafür sei wiederum eine

finanzielle Unterstützung vom Senat notwendig. In einem nächsten Schritt müsse man sehen, ob und wie es möglich ist, den Markt weiter belebt zu halten und parallel dazu den Platz so zu gestalten, dass die Menschen an marktfreien Tagen zumindest in Teilen eine

Parkplatzmöglichkeit finden, aber auch mehr Raum für Bewegung und nachbarschaftlichen Austausch. Raum für eine Debatte wird auf jeden Fall

die Bürgerveranstaltung bieten.

[ZUR STARTSEITE >](#)

Abo

Exklusive Artikel lesen

Abo-Shop

Abo-Service

Specials

VBKI Engagement

Stadler Radreise

Experten im Fokus

Service

Newsletter

Spiele

Gewinnspiele

Jobs

Tickets

Leserreisen

Reisekataloge

Reisen

Shop

Anzeige buchen

TV-Programm

Aktuelle Anzeigen

Aktuelle Prospekte

Mediadaten

Trauer

In eigener Sache

Anzeige schalten

E-Paper

Abo

Berliner Morgenpost

Aktuelle Nachrichten und Hintergründe aus Politik, Wirtschaft und Sport aus Berlin, Deutschland und der Welt.



[IMPRESSUM](#) • [DATENSCHUTZERKLÄRUNG](#) • [DATENSCHUTZCENTER](#) • [KODEX](#) • [ONLINE-ANZEIGENANNAHME](#) • [MEDIADATEN](#) • [NUTZUNGSBASIERTE ONLINE-WERBUNG](#) • [INFOS ÜBER KLARNA](#) • [ABO KÜNDIGEN](#)

Eine Webseite der **FUNKE** Mediengruppe

© 2024 Funke Mediengruppe